

sie in der That verdient, da richtiger Geschmack und billiger Preis vereint war.

Proben aus der *Enlographie* lieferten: Brend'amour in Düsseldorf; im vorjährigen Bericht stellte ich dieser Anstalt das günstigste Prognostikon, ich habe mich nicht getäuscht, die dieses Jahr von ihr ausgestellten Proben, namentlich die Illustrationen zu Immermann's Münchhausen, auch Thiergruppen u. bewiesen es bis zur Evidenz; sodann Schlitte und W. Haas von hier, längst bekannte Größen.

Die Lithographie war vertreten durch Meister Winkelmann in Berlin (auch in Farbendruck), Bach hier, E. Hölzel in Olmütz, dieser wieder mit neuen Delfarbendruckbildern, die sehr ansprachen, Lichtenberg in Berlin, uns zum erstenmal bekannt geworden, ebenfalls durch die ausgestellten Delfarbendrucke, die den Reubke'schen in Berlin nachstreben u., u. Monroq Freres in Paris. Ganz besonders interessirten uns aber die Proben aus A. Schüze's naturhistorischem Atelier in Berlin (Werderscher Markt), sie waren ausgeführt in Kreide, Steinlich-Manier und in Farbendruck aus medicinischen, botanisch-mikroskopischen und architektonischen Werken und bewiesen es vollständig, daß unter den Händen eines wahren Künstlers auch die Lithographie dem Stahlstich sehr nahe kommen kann; möchte meine aufrichtige Empfehlung dazu beitragen, den nicht gewöhnlichen Künstler, Hrn. Schüze, den betr. Verlegern bekannt zu machen! Die uns d. J. zum erstenmal zu Gesicht gekommenen lith. Drucke von Reiffenstein & Kösch in Wien, darunter namentlich das Wiener Künstler-Album III. u. IV. Jahrg., verdienen eine rühmliche Erwähnung.

Bevor ich nun zu dem auf der Ausstellung schon seit mehreren Jahren dominirenden Theil, der Photographie übergehe, will ich noch erwähnen, daß Karten oder Globen d. J. auslagen von Hinrichs hier, Geogr. Institut in Weimar, Schotte & Co. in Berlin, Malte in Stuttgart, Hölzel in Olmütz, Monroq Freres in Paris; Dietr. Reimer in Berlin hatte leider weder seine Globen noch Karten zur Ausstellung bringen können, weil sie bereits zur Ausstellung nach London gegangen waren.

Zwei Stereoskop-Apparate, einer von Jung-Treutzel in Paris mit 12 Stereoskopbildern auf Glas 30 Thlr. (dieser machte förmlich Furore) und einer von Sala hier mit Papierbildern, beschäftigten das Publicum lebhaft.

Die Photographie selbst anlangend, so begrüßten wir wieder unsere bekannten Institute Schauer in Berlin, D. Reimer's Sort. (Quaas) in Berlin, namentlich durch seine photogr. Visitenkarten bedeutend, Brockmann in Dresden, Laura Lette in Berlin, Abelsdorff in Berlin (hat sehr schöne photogr. Bilder von Berlin à 1 Thlr.), Bruckmann in Stuttgart, z. B. Raubach's Goethe-Galerie 3. Bfg., L. Rocca hier, Photographien vom Städtischen Museum à 20 Ngr., Hinrichs hier, Portraits der Leipziger Professoren in Visitenkarten-Format, Kollmann hier, Photographien des berühmten Coburger Cabinets, Piloty & Löhe in München, davon hervorzuheben: Piloty's Nero nach dem Lande von Rom, Seni vor Wallenstein, Schorn, die Sündfluth, jedes dieser 3 Blätter à 12 Thlr., Hanfstängl in München, dieser letztere mit einem Bilder-Album der Dresdner Gallerie, 2 Bände in gr. 8.-Formate, noch nicht im Handel ausgegeben, weil noch nicht ganz vollendet, dürfte etwa à Band 20 Thlr. kosten; diese so bequeme und billige Ausgabe wird viele Nachfrage haben, Hanfstängl's große Ausgabe kostet bekanntlich pro Band 10 Thlr. und ist daher Vielen zu hoch im Preise.

Ein neuer Industriezweig hat sich neben der Photographie als Dienerin der letztern entwickelt, nämlich die Anfertiigung der Photographischen Albums, und diese fanden wir dan auch in der diesjährigen Ausstellung massenhaft vertreten. Set einem

Jahre hat sich dieser Industriezweig dermaßen entwickelt, daß anzunehmen ist, er beschäftige schon jetzt in Deutschland einige tausend Hände. In Berlin, Leipzig, Annaberg, Halle, Offenbach, vielleicht auch Wien, finden sich Geschäfte, welche jedes an 200 Arbeitern Brot geben. Der Unterzeichnete liefert aus den hiesigen Fabriken zu Fabrikpreisen Sortiments, man braucht nur die Summe zu bestimmen, und man empfängt eine passende Auswahl, die Niemanden liegen bleibt. Etwas Erfreuliches für Verleger von Weihnachtsartikeln sind diese Albums nicht, denn ich habe die Ansicht, daß manches nächste Weihnachten Ersatz für ein Weihnachtsbuch abgeben wird.

Mein Bericht wäre zu Ende, wenn es mich nicht drängte, noch eines Künstlers und einer seiner letzten Schöpfungen zu erwähnen, welche unsere Ausstellung bot. Es ist der humoristische Maler Reinhardt in Dresden, der komische Compositionen für die Illustrierte Zeitung (z. B. im Schnee), im Dorfbarbier, in der Gartenlaube vielfach geliefert hat. Er stellte eine Zeichnung auf Holz aus, betitelt: Der Löwe kommt! Die Zeichnung wetteifert mit Hogarth's Compositionen, er hat hier des Momentes gedacht, wo vor einigen Jahren in Leipzig zur Zeit der Messe plötzlich aus einer Thierbude der Ruf erscholl: Der Löwe kommt! Das Herausdrängen der Menschen aus dieser Thierbude selbst, von Furcht, Schrecken, Entsetzen getrieben, gab dem Zeichner Stoff zu dem ergößlichsten Durcheinander; dazu kommt, daß sich wie ein Lauffeuer dieser Ruf auf den ganzen Messplatz verbreitet und Alles in die wildeste Flucht treibt. Man sieht die Angst der Menschen; die Erfindungsgabe derselben, um ein bergendes Asyl zu finden, gibt zu den komischsten Scenen Anlaß; dazu gesellen sich Unglücksfälle aller Art, umschlagende Leitern, worauf Leute befindlich, um eine Messfirma im dritten Stock anzunageln u., flüchtige Pferde, dahineilende Wagen, die wieder von der Masse erklettert werden, ja auf einem Pferde sitzen zwei Personen und eine dritte, ein Polizist, springt noch hinten auf. Das Ganze macht bei allem den Beschauer überschleichenden Mitgefühl schließlich doch einen Zwerchfellerschütternden, wohlthätigen Einfluß. Möchte der gute Reinhardt diese Zeichnung doch verkaufen, er verlangt nur 120  $\frac{1}{2}$  dafür.

Leipzig, 31. Mai 1862.

E. Wengler.

#### Weitere Mittheilungen eines Gelehrten über den Bieweg'schen Antrag.

Die richtigen Gesichtspunkte für die Begründung einer Zeitschrift, wie die englischen Reviews, sind vortrefflich entwickelt in einem Briefe Walter Scott's an Gifford, den ersten Redacteur des Quarterly Review (zu finden in Lockart's Life of Sir Walter Scott. Vol. I. Ch. 18. Baudry). Dort ist auch auf die Wahl des Redacteurs das gebührende Gewicht gelegt und seine fast despotische Befugniß als unentbehrlich erwiesen; eine königliche Besoldung versteht sich in England, zumal bei den Tories, von selbst.

Das Brockhaus'sche Votum enthält sehr Beachtenswerthes. Der Plan, wie er vorliegt, wird sicher fallen. Der Grundfehler liegt in der Vermischung zweier disparater Grundgedanken. Man will, einem offenbar vorhandenen doppelten Bedürfniß entsprechend, auf der einen Seite eine Art von englischem Review resp. Revue des deux Mondes, auf der andern Seite ein „gewissenhaft referirendes und schnell orientirendes“ Organ (welches dabei keineswegs als „ein nicht kritisches“ zu fassen nöthig wäre). Jenes Ideal verfolgt der Bieweg'sche Plan; das letztere Bedürfniß steht, wie es scheint, dem Brockhaus'schen Votum im Vordergrund.

Für jenes, das Review, bleiben die neulich erörterten Gesichtspunkte in Kraft; es muß vierteljährlich erscheinen; es muß